



FREUNDENSBRIEF

NAGELKREUZGEMEINSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.



»Eine neue Spiritualität der Ökumene«

Ein Impuls von Bert Kuipers, Rotterdam

November 2019

24. Jg. | Nr. 2

3 Grußwort des Vorsitzenden

Leitartikel

4 »Eine neue Spiritualität der Ökumene«
Nagelkreuzgemeinschaft in den Niederlanden

Aus Coventry

7 Ankommen in Coventry

Aus der Nagelkreuzarbeit

- 8 Wenn Kuckuck und Esel zusammen singen
Der Kinder-Friedens-Chor im Nagelkreuzzentrum Sievershausen
- 9 Mitgliederversammlung 2019 in Loccum
- 10 Neue Wege in der Erinnerungskultur (aus dem Referat auf der Mitgliederversammlung)
- 11 Versöhnungskonferenz »Die Friedenskraft Europas und die Aufgabe der Christen und Kirchen darin«
- 12 Verständnis für das Andere Nagelkreuzverleihung in Öhringen
- 13 Versöhnung aus den Trümmern des Krieges
Nagelkreuzverleihung in Saarbrücken (Ludwigskirche)
- 14 Desmond und Mpho Tutu »Gebet vor dem Versöhnungsgebet«

Allgemeines

- 15 Termine 2020
- 16 Adressen

www.nagelkreuz.org

Herausgeber:

Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V.

Redaktion:

Vorstand der Nagelkreuzgemeinschaft in
Deutschland e. V.

Beiträge und Leserbriefe bitte an Jost
Hasselhorn (siehe Rückseite) senden.

Gestaltung: SV SAXONIA Verlag GmbH ·

Lingnerallee 3 · 01069 Dresden ·
www.saxonia-verlag.de

Druck: siblog – Gesellschaft für
Dialogmarketing, Fulfillment &
Lettershop mbH · Großenhainer Straße 99 ·
01127 Dresden · www.siblog.de

Titelfoto: Martin Williams

Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die Sommerausgabe 2020 ist der 15. April 2020



Um den Freundesbrief postalisch versenden zu können an interessierte Personen, erfassen und speichern wir Adressdaten. Wenn Sie den Freundesbrief nicht mehr postalisch zugesendet bekommen möchten, wenden Sie sich an Lothar Schmelz (Erreichbarkeit siehe Rückseite).

Liebe Mitglieder!

Für mich kann der Advent nicht beginnen ohne das Lied »Macht hoch die Tür«, ein wirkliches Schwergewicht unter den Kirchenliedern: mit diesem Lied beginnt das Evangelische Gesangbuch, zugleich ist der Liedtext von Georg Weissel aus dem Jahr 1623 mittlerweile ökumenisches Allgemeingut. Für viele – nicht nur für mich – ist es das Adventslied schlechthin.

Das Lied zitiert Ps. 24 in der Lutherübersetzung: »Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!« Die ersten Christinnen und Christen bezogen diesen, ihnen vertrauten Psalm, den Israel wohl bei Tempelprozessionen sang, auf Christus. Sein Kommen öffnet »aller Welt« den Zugang zu Gott.

Das Wirken dieses Gottes gilt aber nicht nur »aller Welt« sondern auch Land und Stadt und dringt schließlich bis ins Herz jedes einzelnen (siehe Strophe 3). Wie die Tempelgemeinde sich auf das Kommen des Herrn vorbereitet, so soll sich das eigene Herz zum Tempel zubereiten (Strophe 4). Es soll sich also mein Herz in adventlicher Buße öffnen, damit »mein Gott« kommen kann.

Und was bringt Gott uns, die wir unser Herz öffnen? Gott, der Schöpfer, Heiland und Tröster, ist gerecht, sanftmütig, heilig, barmherzig und hilfsbereit.

Diese Wirkweisen Gottes an uns erfahren zu dürfen, sollte uns das Herz öffnen, anderen in unserem persönlichen Umfeld, aber auch in Land und Stadt ebenso zu begegnen. Das wären nicht die schlechtesten Attribute für Versöhnungssuchende im Geiste Coventrys. Versöhnung bedeutet nicht, »einander den Rücken zu tätscheln und die Augen vor allem Unrecht zu verschließen« (Desmond Tutu). Ohne Schreckliches und Unrecht offen zu legen, wird keine Versöhnung möglich. Versöhnung kann es nicht ohne Gerechtigkeit geben.

Doch ist es möglich, dass wir in diesem Prozess zudem auch sanftmütig und barmherzig sind? Beides zusammenzubringen, ist vielleicht eine der schwierigsten Herausforderungen, vor der Friedens- und Versöhnungssuchende stehen. Doch gerade Sanftmut und Barmherzigkeit können Spiralen der Gewalt und Muster der Entzweiung durchbrechen und neue Türen und Tore öffnen.

Und letztlich kann dies nur gelingen, wenn wir in die 5. Strophe des Liedes einstimmen: »Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzen Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ uns leit.«

Ihnen und Euch allen wünsche ich Freude bei der Lektüre des Freundesbriefes und eine gesegnete Adventszeit, Ihr/Euer



■ Eine neue Spiritualität der Ökumene

Nagelkreuzgemeinschaft in den Niederlanden



Bert Kuipers, Pastor im Ruhestand aus Rotterdam und Repräsentant der niederländischen Nagelkreuzarbeit.

Foto: privat

Für den Frieden beten – macht das noch immer Sinn? Reicht es aus für den Frieden, lediglich die Hände zu falten und Gott anzusprechen? Gerade heutzutage, wo demokratisch gewählte Führungspersonen der Weltpolitik bei Konflikten mit Gewalt drohen und nicht zögern, zu den Waffen zu greifen?

In den Niederlanden wächst die Zahl der Orte und Gemeinschaften, an denen die Litanei für Frieden und Versöhnung jede Woche gebetet wird. Bald wird die Stadtkirche in Breda als 16. niederländisches Nagelkreuzzentrum dazu kommen. Vor gut 20 Jahren hatten wir in den Niederlanden zwei Nagelkreuzzentren, und in den letzten Jahren ist jedes Jahr ein neuer Partner dazu gekommen. Anfänglich beteiligten sich Kirchgemeinden, die traumatische Kriegserlebnisse miteinander teilten (Nijmegen, Arnhem, Rotterdam). Die geographische Lage der Nagelkreuzpartner zeigt den Verlauf der Kriegsfront in den Jahren 1940 bis 1945. Als neuere Entwicklung kommen Kirchen dazu, die motiviert sind

durch ihre gegenwartsbezogene Antikriegshaltung.

Ich finde es sehr bemerkenswert, wie der Friedensgedanke wieder stark wird. In unserer Geschichte kamen Themen wie Frieden und Krieg immer wieder mal ins Bewusstsein. In den 80er Jahren gab es in den Niederlanden eine sehr starke Ablehnung der Entwicklung von nuklearen Waffen.

Erfinden wir das Rad wieder neu? In Nijmegen hat sich herausgestellt, dass ein Nagelkreuz bereits in dem wiedergebauten Turm der Stevenskerk zu finden war, vor langer Zeit dorthin gebracht und dann in Vergessenheit geraten. Man hatte einen Schrank davor gestellt – »aus den Augen, aus dem Sinn«. Als Pfarrer Henk Gols in Kontakt mit unserem Netzwerk der Versöhnungsarbeit von Coventry kam und darüber in seiner Gemeinde berichtete, erzählte ihm ein langjähriger Kirchendiener, der sich gut daran erinnerte, von diesem versteckten Kreuz. Jetzt ist es wieder in den Altarraum sichtbar aufgestellt und hat beim wöchentlichen Versöhnungsgebet seine Funktion.

So trifft der Versöhnungsgedanke von Coventry zusammen mit der Anforderung von erkennbarer Sichtbarkeit, spiritueller Disziplin und der weltweiten Zusammengehörigkeit.

Die ökumenische Struktur der Gebetstradition in Coventry erweist sich als ein weiterer Grund für die wachsende Zahl der Partner in unserem Land. Ökumene in unserem Land ist ein problematisches Thema geworden. Der römisch-katholische Episkopat scheut die Konsequenz der eucharistischen Gemeinschaft und hat vielfältige Formen der



Nagelkreuzaltar in Arnhem (Niederlande), ökumenisch bunt geschmückt.

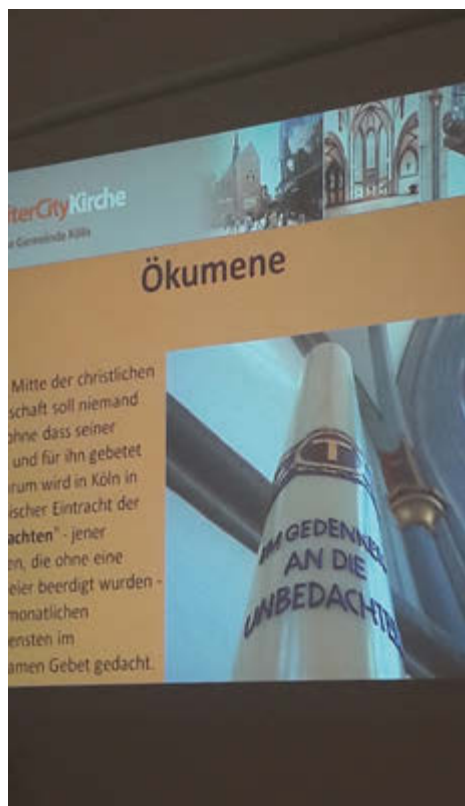
Foto: Wim Steenbrink

Kooperation gestoppt. Die evangelischen Kirchen haben mehr Platz zum Atmen, aber sie haben auch genügend Probleme. Es ist schon viel Arbeit, sich auf die eigene Kirche zu konzentrieren, da ist viel Energie nötig. Evangelikale Gruppen mit ihrer eigenen Spiritualität ›tänzeln‹ zwischen allen Fronten. Das Versöhnungsnetzwerk aus Coventry, das überall in unserem Land aufbricht, hat ganz grundsätzlich einen ökumenischen Charakter.

Die konfessionellen Besonderheiten der Mitglieder unserer Gemeinschaft sind nie ein Hindernis, eine neue Spiritualität zu prägen. Die übergemeindlich agierenden Coventry-Gruppen in unserem Land können hier und da als »Ersatz-Gemeinden« erfahren werden. Das Band zu den Kirchen, aus denen sie kommen, ist wichtig, aber in allem diesen ist auch Freiheit. Hier ist es nicht wichtig, was offiziell erlaubt oder nicht erlaubt ist, was in der kirchlichen Tradition gestattet ist.



Die Mitglieder des Coventryberaad, die Konferenz der niederländischen Nagelkreuzarbeit. Foto: privat



Die Verbindung suchen zu anderen christlichen Traditionen und Konfessionen.

Foto: Jost Hasselhorn

Für die Beteiligten wird das Freitagsgebet eine Alternative zum Sonntagsgottesdienst. Oder, wie es jemand auf unserem alle zwei Jahre stattfindenden Treffen gesagt hat: »Freitag ist Coventry-Tag, ich gehe zum Wochenmarkt, kaufe die Blumen für den Sonntag. Dann gehe ich zum Versöhnungsgebet, bin bei einer Tasse Kaffee mit den anderen zusammen im Gespräch, und dann kann es Sonntag werden!«

Für den Frieden zu beten und nach Verbündeten in der eigenen Stadt oder Dorf Ausschau zu halten, auch über die Grenzen der Konfessionen hinweg, ist eine neue Form von integrierender (also ökumenischer) Spiritualität.

Eine Pilgerfahrt nach Coventry, zusammen mit anderen Mitbetern der eigenen Stadt wie auch aus anderen Orten bringt alle in den Kontakt mit den Wurzeln dieser Spiritualität.

Schon recht bald kommen wir mit potentiellen neuen Partnern ins Gespräch. Das braucht Zeit – jeder muss das für sich selber herausfinden. Aber das Gebet ist dabei eine Angelegenheit der Disziplin. 📌

Pfarrer i. R. Bert Kuipers,

Repräsentant des Coventryberaad Nederland,

übersetzt aus dem Englischen von Jost Hasselhorn



Dean John Witcombe begrüßt Hanna-Lotta Lehmann im Gottesdienst in der Kathedrale von Coventry.

Foto: privat

✚ Ankommen in Coventry

Seit gut zwei Monaten (seit Anfang September) bin ich jetzt in Coventry als ‚Intern‘ (Freiwillige im Sozialen Jahr). Die Zeit fliegt nur so vorbei und gleichzeitig fühlt es sich an, als ob ich schon ewig hier bin. Ich arbeite sowohl im Schools Team als auch im Events Team und Reconciliation Team. Meine Aufgaben sind total unterschiedlich und abwechslungsreich. Ich bin sehr froh, dass ich so viele Aufgaben habe und es dadurch immer etwas zu tun gibt und ich ganz viele unterschiedliche Menschen und Meinungen kennenlerne. Die Aufgaben sind so vielseitig, dass ich gar nicht alle hier auflisten kann.

Gerade ganz frisch sind noch die Eindrücke von meinem ersten Pilgrimage, welches Anfang Oktober stattgefunden hat. Insgesamt haben wir die 48 Stunden mit rund 20 Teilnehmer*innen aus den Niederlanden, den USA und England verbringen dürfen.

Sehr spannend für mich war hier das Thema »Versöhnung mit der Umwelt«, Klimaschutz in der Nagelkreuzgemeinschaft. Ich bin gespannt, wie sich das Thema auch hier in Coventry weiter entwickeln wird. Des Weiteren waren Themen: Brexit, die EU, die Nagelkreuzgemeinschaft heute, Coventry und seine Geschichte sowie Coventry und seine Theologie.

Was ich unbedingt noch sagen möchte ist, dass die Menschen hier in der Kathedrale unglaublich freundlich und hilfsbereit sind. Das hat mir gerade in der Anfangszeit sehr geholfen, mich hier wohl zu fühlen gerade auch, da ich dieses Jahr die einzige Intern bin.

Ich bin gespannt, was die nächsten zehn Monate noch alles bringen. ✚

*Hanna-Lotta Lehmann,
zur Zeit Coventry*



Der Kinder-Friedens-Chor singt das Lied vom Kuckuck und vom Esel, die sich aus-söhnen.

Foto: Henning Menzel

■ Wenn Kuckuck und Esel zusammen singen

Der Kinder-Friedens-Chor im Nagelkreuzzentrum Sievershausen

Seit August 2018 gibt es in Sievershausen eine Viertel-Pastorenstelle für die Nagelkreuzarbeit und mit ihr den Kinder-Friedens-Chor. Etwa 15 Kinder zwischen vier und zwölf Jahren aus Kita und Grundschule aus Sievershausen und unterschiedlichen weiterführenden Schulen singen, tanzen und spielen hier Friedenslieder und Lieder rund um Streit und Versöhnung. Dazu gehören natürlich Klassiker wie »Hewenu Shalom« und »Verleih uns Frieden gnädiglich« von Martin Luther.

Aber wir haben auch populäres Liedgut und überlegen dann, wie das zu unserem Thema passt. Die Umsetzung erfolgt mit Herz, Mund und Händen: Für »Der Kuckuck und der Esel« haben wir uns Ohren und Masken gebastelt – ein schönes Friedenslied: am Ende singen die beiden zusammen.

Für Jürgen Werths »So ist Versöhnung« (Wie ein Fest nach langer Trauer) haben wir Bilder gemalt zu all den schwierigen Sprachbildern, die in dem Lied vorkommen. Über manche Liedzeilen haben wir dabei lange diskutiert, z.B.: »Wie

ein Blatt an toten Zweigen« (wie kann etwas, das tot ist, noch Blätter hervorbringen?) oder »Heimatklänge für Vermisste« (erklären Sie mal einer Vierjährigen, was Vermisste sind ...). Zu vielen Liedern tanzen und bewegen wir uns auch. So sind wir beim Sievershäuser Dorffest und dem 40jährigen Jubiläum des Antikriegshauses ebenso aufgetreten wie bei der Mitgliederversammlung im September 2019 in Loccum. Wir singen weiter für Frieden und Versöhnung! 📌

Hanna Dallmeier,

Nagelkreuzpastorin in Sievershausen



Zum Abschluss der Mitgliederversammlung in Loccum gestaltet der Chor aus Sievershausen den Gottesdienst mit. Foto: Henning Menzel



Der neugewählte Leitungskreis, von links nach rechts oben beginnend: Walter Elsner, Lothar Schmelz, Britta Däumer, Oliver Schuegraf, Felicitas Weileder, Antje Biller, Christian Roß, Jost Hasselhorn; unten: Niels Faßbender, Cornelia Kulawik, Karsten Wolkenhauer. Auf dem Foto fehlt leider Mate Böhm.

Foto: Tim Wagner

■ Mitgliederversammlung 2019 in Loccum

Die Entwicklung des Vereins ist stabil

Die 65 anwesenden Mitglieder haben den Rechenschaftsbericht des Vorstandes entgegen genommen und (bei 5 Stimmenthaltungen) dem Vorstand einmütig für die Arbeit in den letzten zwei Jahren die Entlastung ausgesprochen.

Die Mitgliederversammlung beschließt den vorgelegten Haushalt 2020 mit Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 42.600 Euro. Als neue Kassenprüfer werden Klaus Wirbel (Berlin) und Henning Menzel (Sievershausen) gewählt.

Außerdem hat die Mitgliederversammlung beschlossen, dass Familien, die mit mehreren Familienmitgliedern Mitglied der deutschen Nagelkreuzgemeinschaft werden wollen, einen ermäßigten Mitgliedsbeitrag beantragen können. Einzelheiten dazu bei dem Kassenführer Lothar Schmelz. Die Zahl der Einzelmitglieder unserer Gemeinschaft könnte in den nächsten Monaten die Zahl 200 erreichen!

Neuer Leitungskreis gewählt

Turnusgemäß wurde auf der Mitgliederversammlung wieder die Wahl des Leitungskreises vorgenommen. Der neue Leitungskreis wiederum verabredete sich, wer im Vorstand Verantwortung trägt, und liess sich den Vorschlag von der Mitgliederversammlung bestätigen.

Der neue Vorstand wird gebildet von OKR Dr. Oliver Schuegraf (Vorsitz, Wunstorf), Pfarrerin Antje Biller (Schriftführung, Würzburg), Lothar Schmelz (Kassenführung und Adressverwaltung, Cuxhaven), Britta Däumer

(Erstkontakte, Herscheid) und Felicitas Weileder (Berlin und Konstanz).

Des weiteren sind in den Leitungskreis gewählt (in alphabetischer Reihenfolge): Maite Böhm, Sievershausen · Walter Elsner, München · Niels Faßbender, Düsseldorf · Jost Hasselhorn, Südeide/Cottbus · Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik, Berlin-Dahlem · Christian Roß, Darmstadt · Pfarrer Karsten Wolkenhauer, Demmin. ☛

Jost Hasselhorn,
Südeide

Neue Wege in der Erinnerungskultur

Dr. Annemarie Franke ist seit vielen Jahren verantwortlich verbunden mit der Stiftung Kreisau und Einzelmitglied unserer deutschen Nagelkreuzgemeinschaft. Seit einigen Monaten ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Europäischen Netzwerk für Erinnerung und Solidarität in Warschau. Unter »Erinnerungskultur« versteht die Verfasserin zusammen mit Aleida Assmann (Autorin von »Der europäische Traum. Vier Lehren aus der Geschichte«, erschienen München 2018) einen selbstkritischen Umgang mit der eigenen Vergangenheit, wie er in Deutschland gerade seit den 1980er Jahren entwickelt wurde und in den 1990er Jahren zu einem transnationalen Ansatz in Europa wurde, insbesondere nach 1989 – als »im Osten die Geschichte erwachte« (Frank Schirrmacher) – und tabuisierte Nationalgeschichten, Traumata und Erfahrungen offen angesprochen wurden.

»Im Jahr 2018 hat die Frage nach dem Erinnern und einer angemessenen Erinnerungskultur uns neu beschäftigt: zum einen das Gedenken an das Ende des 1. Weltkrieges, das an ein historisches Ereignis vor 100 Jahren erinnert, also vier Generationen, aber trotzdem großes öffentliches, internationales und mediales Interesse hervorgerufen hat, in diesem Jahr folgten und folgen Veranstaltungen zu 80 Jahre Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Auf der anderen Seite steht der Zulauf zu Parteien, die wie die AfD fordern, die Geschichte Deutschlands nicht immer durch die Erfahrung von Schuld, die Jahre des Nationalsozialismus und des Krieges zu erinnern.



Juliane Zarchi (re.) überlebte gemeinsam und dank ihrer Mutter (li.) als Kind das Ghetto in Kaunas und später nach der Deportation 1945 die Zwangsarbeit in Tadschikistan (Foto). Das Europäische Netzwerk würdigt durch kurze Filmspots individuelle Schicksale, die unter den Folgen des Hitler-Stalin-Paktes mit seinem geheimen Zusatzprotokoll über die Aufteilung der Interessensphären im östlichen Europa gelitten haben. In diesem Jahr wurde zum europäischen Gedenktag für die Opfer totalitärer Regime am 23. August ein Spot über und mit Juliane Zarchi ausgestrahlt und kann auf der Internetseite abgerufen werden.

Bild: Archiv des Europäischen Netzwerkes für Erinnerung und Solidarität

Einerseits also auf staatlicher, medialer, musealer und akademischer Ebene ein Gedenken und Angebote zur Reflexion der Geschichte des 20. Jahrhunderts entlang der Jahrestage mit immer wieder neuen Ausstellungen, Publikationen, Fernsehserien, Festakten – andererseits der Ruf nach positiven Vorbildern aus der Geschichte.

»Als Pendant zum ›amerikanischen Traum‹ gebildet, wird der »europäische Traum« als ein gemeinsames Leitbild des Denkens und Handelns für die Nationen der EU vorgeschlagen, die miteinander in einer Geschichte der Gewalt verbunden sind. In Europa ist die Geschichte der Stoff, aus dem nicht nur Alpträume und Traumata, sondern eben auch der Traum einer friedlichen gemeinsamen Zukunft gemacht ist.« (Aleida Assmann, ebendort, Seite 9)

Damit bezieht sie sich auf die Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts: die großen Ideologien, die totalitären Regime des Nationalsozialismus und Stalinismus, die Auswüchse von Gewalt in zwei Weltkriegen, den Holocaust und den Gulag.

Der Zweite Weltkrieg stellt einen in der europäischen Geschichte einzigartigen Zivilisationsbruch dar. Das Jahr 1945 war dabei nicht für alle Völker und Gesellschaften in Europa das Ende diktatorischer Herrschaft, sondern in Mittel- und Osteuropa – oder auch Griechenland, Portugal und Spanien – der Übergang in eine neue Form der Fremdherrschaft; im Falle des östlichen

Europas die kommunistische Herrschaft oder auch der sowjetische Internationalismus. Nicht ohne Grund spricht man in den mitteleuropäischen und baltischen Staaten davon, dass für sie der Zweite Weltkrieg erst 1989/90 geendet hat. Die Entwicklung einer gemeinsamen Erinnerungskultur zwischen West- und Osteuropa ist ein Anliegen der Einrichtung, für die ich zur Zeit arbeite. (Es folgte ein Bildvortrag basierend auf Projektinformationen der Internetseite www.enrs.eu) Gewissermaßen schwebt uns auch dieser »Europäische Traum« vor, von dem Aleida Assmann schreibt. Wir möchten ein europäisches Geschichtsbewusstsein fördern, eine europäische Erinnerungskultur.

Für mich ist die Dimension der Versöhnung und der nachbarschaftlichen Beziehungen in Europa entscheidend. Um Sprachfähigkeit mit unseren

Nachbarn zu bewahren, müssen wir uns mit unserer Geschichte befassen und sie nachfolgenden Generationen vermitteln, ohne Schuldgefühle, aber in dem Bewusstsein, dass wir aus der Verantwortung nicht entlassen werden.

Aleida Assmann zieht vier Lehren aus der Geschichte, die unseren Zusammenhalt in Europa stärken sollten:

- a) Friedenssicherung. Wie aus Erzfeinden kooperierende Nachbarn werden
- b) Die (Wieder)Herstellung von Rechtsstaatlichkeit oder der Umbau von Diktaturen in Demokratien
- c) Historische Wahrheit und der Aufbau einer deutschen Erinnerungskultur
- d) Die Wiederentdeckung der Menschenrechte

*Dr. Annemarie Franke,
Warschau*

✚ Die Friedenskraft Europas und die Aufgabe von Christen und Kirchen darin

Versöhnungskonferenz vom 24. vom 26. April 2020 in Kloster auf Hiddensee

Anlässlich der 20jährigen Mitgliedschaft in der Nagelkreuzgemeinschaft lädt das Nagelkreuzzentrum Kloster/Hiddensee zur Versöhnungskonferenz am letzten Aprilwochenende ein. Welchen Beitrag zum Frieden in der Welt kann Europa leisten und welche Aufgaben dabei erwachsen uns Christen und der Kirche?

Die Konferenz beginnt mit dem Friedensgebet, am Freitag, 24. April 2020, 18 Uhr in der Inselkirche. Am Sonnabend, sind als Referenten Martin Kobler und Arne Lietz eingeladen, sowie für einen literarischen Abend mit Texten von Hans-Dieter Hüscher der Berliner Rezitator Christian Kercher. Martin Kobler, ehemaliger deutscher Diplomat, war zuletzt deutscher Botschafter in Pakistan, zuvor UN-Sondergesandter u. a. im Irak und in Libyen. Arne Lietz war bis 2019 Mitglied der Fraktion

der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament.

Die Teilnehmerzahl liegt bei 40 Personen. In dieser Anzahl verfügt die Kirchengemeinde Kloster über Betten in Zwei-, bzw. Dreibettzimmern in Gruppenhäusern. Zusätzlich besteht die Möglichkeit vor Ort individuell in Hotels oder Ferienwohnungen Quartier zu nehmen.

Die Versöhnungskonferenz ist für alle Interessenten offen; ziemlich sicher wird man dabei auf Nagelkreuzleute aus Stralsund, Usedom und Rostock treffen. Bitte melden Sie sich bei uns: Evangelische Kirchengemeinde Kloster, Pastor Dr. Konrad Glöckner, Kirchweg 42, 18565 Insel Hiddensee, Tel.: 038300 328, E-Mail: kloster@pek.de.

*Pastor Dr. Konrad Glöckner,
Insel Hiddensee*



In der Öhringer Stiftskirche wird das Nagelkreuz von einer großen Festgemeinde empfangen.

Foto: Frank Lutz

✚ »Verständnis für das Andere«

Verleihung des Nagelkreuzes in Öhringen

Im Festgottesdienst am 13. Oktober 2019 wurde es nun offiziell: das Evangelische Jugendwerk Bezirk Öhringen ist Mitglied in der weltweiten Bewegung der Nagelkreuzgemeinschaft.

Mit großem Stolz und Freude nehmen wir die Mitgliedschaft und das Nagelkreuz bei uns in Öhringen auf und wollen unseren Teil dazu beitragen, Frieden und Versöhnung vor Ort mit den Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

Schon in der Vergangenheit gab es Aktionen, Veranstaltungen oder Bündnisse, die sich für Frieden, Dialog, Demokratie und Versöhnung eingesetzt haben, an denen das Jugendwerk beteiligt war. Und auch in Zukunft soll es weitere Aktionen geben. Monatlich bieten wir in der Stiftskirche in Öhringen um 13.30h das Freitagsgebet an. Gestaltet von und mit Jugendlichen beten wir für Vergebung und Frieden und Gottes Beistand für unsere Arbeit.

Ein Arbeitskreis hat sich gebildet, der die weitere Versöhnungsarbeit organisiert und auch

in den Kirchengemeinden des Bezirks die Nagelkreuzgemeinschaft bekannt macht.

Junge Menschen aus dem europäischen Ausland machen in Öhringen ein freiwilliges Jahr. Im gemeinsamen Arbeiten lernen wir die jungen Menschen und deren Heimat und Kultur kennen und schätzen. Die internationale Arbeit kann in Öhringen schon auf eine lange Tradition zurückschauen, enge Kontakte nach Belarus, Polen, Ukraine, Slowakei, Tunesien werden bei den internationalen Freizeiten und Treffen immer weiter vertieft. So entsteht ein großes Netzwerk und Freundschaften unter jungen Menschen in aller Welt, die das Fundament für Friedensarbeit bilden. Ehemals oder aktuell verfeindete Nationen knüpfen Freundschaften, Austausch und Kontakt entsteht, der eigene Horizont wird weiter und es entsteht mehr Verständnis für das Anders-Sein oder das Fremde. ✚

*Dorothea Färber,
Öhringen*

✚ »Versöhnung aus den Trümmern des Krieges«

Verleihung des Nagelkreuzes an die Ludwigskirche in Saarbrücken

Am 5. Oktober 1944 wurde Saarbrücken vom schwersten Bombenangriff des Zweiten Weltkrieges getroffen. Der Stadtteil Alt-Saarbrücken mit der historischen Bebauung des Ludwigsplatzes wurde dabei vollständig zerstört, 600 Menschen starben alleine in dieser Nacht. Über 20 Jahre wurde heftig diskutiert, in welcher Form ein Wiederaufbau der Ludwigskirche erfolgen sollte, sodass die Arbeiten am Innenraum erst 1969 begonnen und erst 2009 endgültig fertiggestellt wurden; der Außenbau ist immer noch nicht vollständig restauriert. Die Ludwigskirche stellt eine der bedeutendsten barocken Kirchengebäude in Deutschland dar und ist eines der Wahrzeichen des Saarlandes.

2017 hat die Kirchengemeinde Alt-Saarbrücken beschlossen, die Geschichte des Bauwerkes, seiner Zerstörung und seiner Wiedererrichtung und die besondere Gabe und Verantwortung, die damit verbunden sind, zu nutzen, um der christlichen Botschaft von Frieden und Versöhnung mehr Gehör in der Öffentlichkeit zu verschaffen.

In einem Seitenbereich der Kirche wurde 2017 eine kriegszerstörte Balustraden-Figur



Canon David Stone trägt das Nagelkreuz in die Ludwigskirche hinein. Foto: privat

aufgestellt. Sie erinnert jetzt als Mahnmal an die Zerstörung und ruft zu Versöhnung und Frieden auf. Hier wird auch das Nagelkreuz seinen dauerhaften Platz finden (wenn es nicht bei besonderen Anlässen als Altarkreuz genutzt wird).

Seit September 2017 halten wir jeden Samstag um 12 Uhr ein ökumenisches Mittagsgebet, in dem von Anfang an die Versöhnungslitanei von Coventry gebetet wird. Mitwirkende sind, neben der evangelischer Gemeinde, die röm.-katholische Gemeinde, die alt-katholische Gemeinde und die alt-lutherische Gemeinde.

Die Kirche ist als Konzert- und Ausstellungsraum bekannt und beliebt. Neben dem bisherigen Kulturprogramm, das weitergeführt wird, haben wir seit 2007 jedes Jahr eine Ausstellung mit umfangreichem Begleitprogramm in der Kirche, die dieses besondere Anliegen in die Gesellschaft transportieren:

- 2017: »Überall Luthers Worte« – Martin Luther und der Nationalsozialismus. Ausstellung der Holocaust-Gedenkstätte Berlin
- 2018: »Frieden geht anders« – gelungene Beispiele gewaltloser Konfliktlösungen aus dem 20. und 21. Jahrhundert
- 2019: »Für eine Welt ohne Atomwaffen« – Ausstellung der ICAN (Friedensnobelpreis 2015)

Auf diese Weise soll die Ludwigskirche ein besonderer Ort der Versöhnung werden: Versöhnung aus den Trümmern des Krieges, Versöhnung über die Grenzen der Konfessionen hinweg, Versöhnung in die Mitte der Gesellschaft. ✚

Gebet vor dem Versöhnungsgebet

Ich möchte bereit werden
können zu vergeben.

Aber ich wage es noch nicht einmal, um
den Willen zu bitten, vergeben zu können.

Falls du mir Vergebung anbietest
Und ich noch nicht fertig bin.

Ich bin nicht bereit, meinem Herzen
nachzugeben – noch will ich keine
Versöhnung!

Ich bin nicht bereit,
wieder verwundbar zu sein.

Ich bin nicht bereit, vor die Augen meines
Peinigens zu treten, wo die Welt mich sieht.

Ich will auch nicht anschauen,
dass die Person, die mich verletzt
hat, genauso weint wie ich.

Ich bin noch nicht bereit
für diesen weiten Weg.

Diese Reise interessiert mich noch nicht
Ich bin nur beim Gebet vor
dem Versöhnungsgebet.

Erlaube mir, bereit zu sein,
vielleicht künftig zu vergeben.

Lass dies heute noch nicht zu.

Vielleicht bin ich bald zu den Worten fähig
»Verzeih mir!«

Traue ich mich, das Leiden zu sehen,
das ich verursacht habe?

Ich kann all die zerbrochenen Teile, dieses
zerbrechlichen Etwas im Anderen, sehen

Diese Seele, die versucht, sich mit
zerbrochenen Flügeln zu befreien,
voller Hoffnung.

Und doch ist es so weit weg von mir.
Ich habe Angst davor.

Und wenn ich Angst habe zu schauen:
Wie kann ich keine Angst haben zu sagen
Verzeih mir?

Gibt es einen Ort,
an dem wir uns treffen können?
Du und ich.

Der Platz in der Mitte.
Das Niemandsland,
Wo wir die Grenze überqueren.

Wo du recht hast,
Und ich habe auch recht
Und wo wir beide falsch liegen,
und beide haben Unrecht getan,

Können wir uns dort treffen?

Und nach dem Ort suchen,
an dem der Weg beginnt?
Der Weg, der erst dann endet,
wenn wir vergeben.

Termine 2020

25. Januar 2020 **Regionales Treffen »NORD«** in Rostock
28. / 29. Februar 2020 **Vorstandssitzung** in Wunstorf
14. März 2020 **Regionales Treffen »SÜDWEST«** in Esslingen
16. März 2020 (75. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs)
Weitergabe des Wandernagelkreuzes und der Versöhnungsstatue an die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg
28. März 2020 **Regionales Treffen »Mitte«** in Weimar
28. März 2020 **Regionales Treffen »Bayern«** in Neuendettelsau
10. April 2020 **Übergabe des Nagelkreuzes** an Plauen am Karfreitag
24. bis 26. April 2020 **Versöhnungskonferenz** auf Hiddensee
1. bis 3. Mai 2020 **Pilgrimage in Coventry** (Teilnehmerzahl bereits erreicht – keine Neuanmeldung möglich)
3. bis 5. Juli 2020 **»Christliche Begegnungstage«** in Graz (lutherischer Kirchentag der mittel- und osteuropäischen Kirchen plus Partner aus Deutschland und Österreich)
27. September 2020 **2. Versöhnungssonntag** der weltweiten Nagelkreuzgemeinschaft
21. bis 23. Oktober 2020 **Pilgrimage in Coventry** (Anmeldungen bitte rechtzeitig vornehmen!)
13. bis 15. November 2020 **Leitungskreissitzung** in Würzburg
21. November 2020 **Regionales Treffen »Berlin«** in Cottbus

ADRESSEN

DER NAGELKREUZGEMEINSCHAFT IN DEUTSCHLAND E. V.

VORSITZ

OKR Dr. Oliver Schuegraf

c/o Deutsches Nationalkomitee des

Lutherischen Weltbundes

Podbielskistraße 164

30177 Hannover

TEL.: 0511-69 68 72-18

E-MAIL: vorsitz@nagelkreuz.org

SCHRIFTFÜHRER

PfarrerIn Antje Biller

Dürrbachtal 69

97080 Würzburg

TEL.: 0931-304 986 07

E-MAIL: post@nagelkreuz.org

BEISITZENDE

Britta Däumer

In der Ennert 17 · 58849 Herscheid

TEL.: 02357- 36 23

E-MAIL: Britta.Daeumer@kk-ekvw.de

Felicitas Weileder

Berlin/Konstanz

E-MAIL: felicitasweileder@gmx.de

BANKVERBINDUNG

Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V.

Berliner Volksbank · **IBAN:** DE21 1009 0000 1736 7830 09 · **BIC:** BEVODEBB

KASSENFÜHRUNG/ADRESSVERWALTUNG

Lothar Schmelz

An der Schonung 19 b

27478 Cuxhaven-Altenwalde

TEL.: 04723-505 8543

E-MAIL: lotharschmelz@web.de

AUCH BESTELLUNGEN VON FLYERN UND FREUNDESBRIEFEN

bei **Lothar Schmelz:**

E-MAIL: lotharschmelz@web.de

TEL.: 04723-505 85 43

WEITERE LEITUNGSKREISMITGLIEDER

Maike Böhm, Sievershausen · **Walter Elsner**,
München · **Niels Faßbender**, Düsseldorf · **Jost
Hasselhorn**, Südheide/Cottbus · **PfarrerIn
Dr. Cornelia Kulawik**, Berlin-Dahlem ·
Christian Roß, Darmstadt · **Pfarrer Karsten
Wolkenhauer**, Demmin

REDAKTION FREUNDESBRIEF/NEWSLETTER

Jost Hasselhorn

Diedrich-Speckmann-Weg 15

20320 Südheide OT Hermannsburg

TEL.: Telefon: 05052-97 84 06

E-MAIL: jost.hasselhorn@gmx.de